

Deutscher Reichstag.

6. Legislatur-Periode. 2. Session.

15. Sitzung vom 11. Dezember.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Am Tische des Bundesrats: v. Boetticher.

Präsident v. Wedell: Lieber Herr Boetticher, ich eröffne die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Ergegangen ist die Uebersicht über die Weiterführung des Sozialversicherungs-Gesetzes.

Das Haus tritt in die Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats ein, die beim Etat des Reichsamts des Innern angenommen wird.

Bei Kap. 7 Tit. 7 (Memorierung von Hilfsleistungen 22,000 M) befragt

Abg. Dr. Baumbach die mangelhafte Zusammenstellung der Berichte der Fabrikinspektoren. Die ökonomischen Berichte sind besser und umfassender als die technischen, ein Hauptgrund derselben ist der Generalbericht, der ihnen beigegeben ist. Eine Verbesserung der deutschen Fabrikinspektoren-Statistik könne erzielt werden, wenn sie Ende des Jahres würde. Zeit ist dies Ende der Einzelheiten und so kommen wir über den Generalbericht der abnehmenden Förderung hier nicht hinaus. Erwünscht bleiben immer noch einheitliche Unfallversicherungs-Vorgänge für das ganze Reich — wir finden jetzt wohl hier und da moniert, daß zu lange Arbeitszeit stattfindet — aber ob und was dagegen geschieht, davon hören wir nichts. Von den Versicherungsstellen kann ich nicht viel Hoffnung dieser Verhältnisse erwarten, sie sind zu schwerfällig organisiert. In meiner Heimat sind 3. B. die Arbeiter in den Versicherungsstellen für Nahrungsmitteleinzelhandel (Getreide). Und Arbeit dieser Art war viel zu schwierig, als daß wir ihm noch neue Aufgaben zuerkennen könnten. In Sachsen sind in Folge eines Unfalls, der dem auch der König von Sachsen im Grade schwerer, vollständige Bestimmungen zur Unfallversicherung getroffen worden — warum thut man das nicht allgemein im ganzen Reich? Die beste Unfallversicherung ist die Unfallversicherung.

Abg. Kalle (nat-lib) erkennt im allgemeinen die jetzige Organisation und die Zweckmäßigkeit der Fabrikinspektoren-Berichte an. Eine Schwächung der Bestimmungen für das ganze Reich ist dagegen bedenklich und keineswegs zweckentsprechend. Die Berichte der Fabrikinspektoren sollen das Material für eine allmähliche weitere Organisirung bilden. Die Uebersicht der Berichte läßt freilich noch viel zu wünschen übrig, die Veranlassung eines Generalberichts erhebt sich mit sehr ernstlichen. Es wird dadurch die allmähliche Ueberführung der Versicherungsangelegenheiten und alles übrige zusammengefaßt, wie es in der Literatur bereits der Fall ist. Man hat bei uns in letzter Zeit die Kompetenzen der Fabrikinspektoren in Bremen bereits vermindert, hinsichtlich ist dies auch in den anderen Staaten geistlich. Eine gewisse Centralisation halte ich vom Vorredner für zweckmäßig, ob mit oder ohne einen Reichscommissar an der Spitze will ich nicht entscheiden lassen. — Es tritt wohl auch zu, daß nicht alle Versicherungsstellen gleich glücklich zusammengefaßt sind, sie sind jedoch im ganzen sehr geeignet, Vorschriften zu treffen; der große Apparat der Versicherungsstellen kann noch weit umfangreicher arbeiten, als es jetzt der Fall ist und wir können ihnen sehr wohl noch weitere Aufgaben, so die der Unfallversicherung, zuweisen.

Staatssecretär v. Boetticher: Abg. Dr. Baumbach hat die Angelegenheit der Fabrikinspektoren-Berichte gerügt — auch das Reichsamt des Innern hat diesen Fehler empfunden und in einem Rundschreiben vom 4. Juli die Abstellung dieses Mangels angeordnet. Wir haben nunmehr mehrere Punkte zu berücksichtigen, die weniger breit, und mehrere, die eingehender zu behandeln werden müssen. Zu letzteren gehört die Frage der Arbeitszeit und ihrer Folgen. Sie sehen, wir sind einem hier in der Presse betonten Bedürfnisse entgegengekommen. Auch die von uns getroffene Verwendung in der Zusammenstellung der Berichte und Ihre Bitte um eine Fiktion bei der Zusammenstellung haben wir auch bereits bei dem Reichsamt des Innern Generalbericht aufzuführen — Sie finden also Ihre Wünsche sämtlich bereits berücksichtigt. — Die politischen Bestimmungen für Unfallversicherung des Landesbehörden zu entscheiden und den Reichsamt zu unterstellen, dazu liegt kein Grund vor. Generelle Vorschriften für das ganze Reich zu treffen, ist sehr schwer. So hatten wir den Versuch gemacht, für Spiegelglasfabriken in Briesen und Wahren einheitliche Bestimmungen zu treffen — es haben sich die größten Schwierigkeiten herausgestellt, und ich habe erkannt, daß es ganz irrational ist, gleiche Vorschriften für Berlin und Wahren zu treffen. Wie berichtet auch Ihr Wunsch nach allgemeinen Vorschriften ersehen. Sie können über die Zuständigkeit der Regierungen in dieser Hinsicht ganz beruhigt sein. Aber ichabonntieren und generalisieren können wir auf diesem Gebiete nicht. (Beifall.) Abg. Dr. Baumbach hat die Versicherungsstellen gerügt, trotzdem ein abschließendes Urtheil noch nicht möglich ist. Sie sind am 1. October vermindert und heute schreiben wir den 11. Dezember. Ich halte

diese Versicherungsstellen für durchaus lebensfähig und lasse mich dabei auch nicht von Vereinfachungen beeinflussen. So sprach die Königs. Kart. Ztg. von den großen Kosten der Einrichtung und hoch heranziehender Kosten, die Ende doch sehr klein ist (Getreide). Wie die Sache zu folglich wird, liegt es nicht an der Gesetzgebung, sondern an den Herren Beratern, die nicht billig geneigt sind. Wenn Abg. Dr. Baumbach moniert hat, daß eine Abenkant für die Versicherung der Nahrungsmitteleinzelhandel geblieben sind, so ist das richtig, aber diese Anstalten haben die Einrichtungen selbst gewollt und sich gegen die Einmündung in die Versicherung der Ges- und Wasseranstalten gestimmt. (Beifall.) Abg. Dr. Lingen (Centr.) bringt die Bestimmungen der Fabrikinspektoren Regierung über die Sonntagarbeit in den Fabriken zur Sprache und empfiehlt sie zur Nachahmung; auch die dort bestehenden Kontrollvorschriften sind Nacharbeit und Stundenarbeit seien sehr beachtenswert. In einem anderen Berichte der Fabrikinspektoren stehen sehr überraschende Dinge. Da heißt es, daß die Frauen-Nacharbeit in den Zuckerfabriken sehr gut sei und die männliche Arbeit billiger mache. Von einem solchen Vertrie, der sich durch solche Mittel nur halten kann, muß man doch wirklich angehen, er ist nicht richtig, aber die Anstalten haben die Einführung der Sonntagarbeit selbst, die Fabrikinspektoren-Berichte aus Sachsen, wo Arbeitsleistungen angeordnet worden sind, weil die Feier des Sonntags, die Einstellung der Sonntagarbeit verweigert worden.

Staatssecretär v. Boetticher: Ueber die Frage der Sonntagarbeit ist noch keine Einigkeit erzielt worden, deren Ergebnisse alsbald bearbeitet werden sollen. Ueber die Nacharbeit der Frauen haben wir 1884 bereits Untersuchungen angestellt, ihre Resultate sollen mit denen der Sonntagsequete zusammen mitgeteilt werden. Abg. Erber (Wolff) stellt mit, daß die mündigere Versicherungsstellen für Sozialpolitik mit der Ausarbeitung von Vorschriften zur Unfallversicherung beschäftigt ist. An Arbeit fehlt es den Versicherungsstellen keineswegs, es gebore viele Arbeit dazuzumachen, die Arbeit auszuführen. Auch die Kosten, besonders die Vorposten, seien nicht gering. Es sei daher nicht ratsam, den Versicherungsstellen neue Aufgaben zuzuwenden, wenn auch nicht ohne vorherzeit, so doch vielleicht Fortsetzung zu gewähren möglich.

Staatssecretär v. Boetticher: Die Kosten der Versicherungsstellen werden sich doch sehr verringern, da jetzt viele Einrichtungen zu tragen waren — auch empfehle ich möglichst häufige und langfristige Versicherungen der Versicherungsstellen. Eine Verabreichung der Vorposten kann insofern angefallen werden, als der Herr Staatssecretär des Postwesens den Versicherungsstellen jetzt dieselben Vergütigungen zu theil werden lassen will wie den landwirthschaftlichen Bedienten. Abg. Widetz: Die Königs. Kart. Ztg. hat doch nur zugeordnet, daß die Versicherungsstellen pro Kopf des Arbeiters 35 bis 40 Pfennig kostet. — Was die Vorposten betrifft, so ist dies doch eine wichtige Einsparung. Wollen Sie den Versicherungsstellen Vorpostenvergütigungen gewähren, so müssen Sie dies auch allen Wohlthätigkeitsvereinen, dem Roten Kreuz z. gewähren. Das würde freilich dem Etat sehr zuwären sein.

Staatssecretär v. Boetticher: Gegenwärtig liegen uns definitive Nachweise über die Kosten der Versicherungsstellen noch nicht vor — ich kam nur wiederholend, daß man von den Kosten des ersten Jahres keinen Schluß auf die regulären Kosten der Versicherungsstellen ziehen kann. Meine Erklärung über die Königs. Kart. Ztg. soll weiter über die Versicherungsstellen haben, ich erwähnte es nur, um die Unklarheit über die Mängel zu beseitigen. So ärgere ich auch jetzt nicht, ein solches großes Blatt an den Wähler zu stellen, welches behandelt, die Kosten der Sonntagsequete betragen 200,000 M. Man wird aber die Ergebnisse der Enquete aus noch gar nicht vollständig angehen, sich für noch gar nicht absehen. Wenn die Enquete nicht werden, läßt sich noch gar nicht absehen. Wenn durch meine Mitteilung hier die Redaktionen zu größerer Sorgfalt anregert werden, sollte es mich freuen. (Lauts: Norddeutsch!)

Abg. Sibe (Centr.): Ob die Kosten der Versicherungsstellen etwas geringer oder größer sind, ist ganz gleich. Die Hauptfrage ist, daß für die Versicherungsstellen höhere Gehaltspunkte gegeben werden. — Die Fabrikinspektoren betriebl. so wäre eine Vernehmung derselben wohl erwünscht, denn es giebt Fabriken, die überhaupt noch gar keinen Fabrikinspector gesehen haben. — Redner giebt dann eine sehr eingehende Kritik des Fabrikinspektorenwesens und fordert außer der Vernehmung der Fabrikinspektoren die Einstellung von Fabrikinspector-Mitgliedern. Ein Generalbericht habe er Vorhabe, er wird nicht auf Kosten der Spezialberichte in den Vordergrund treten, da sonst die Lust der Fabrikinspektoren an ihrer Arbeit getrübt werde.

Abg. Dr. Dahl (national-lib.): Man thut unrecht, von den großen Verwaltungskosten der Versicherungsstellen zu sprechen. Die Kosten, vom richtigen Standpunkte betrachtet, sind nicht

groß. Nur möchte ich den Versicherungsstellen den Rath geben, die Zahl der Sectionen nicht zu groß anzulegen; nach dieser Richtung könnte noch eine Besserung eintreten. Nebenbei möchte ich noch darauf hinweisen, daß die Versicherungsstellen, welche zwischen den freien Hilfsstellen und den Versicherungsstellen in Bezug auf die Beurlauben besteht. Ich würde der Regierung für Mittelstellung in dieser Hinsicht dankbar sein.

Staatssecretär v. Boetticher: Ich würde gern hierauf antworten, wenn ich nur wüßte, mit welcher Sache zusammenhängt mit Tit. 7, Memorierung von Hilfsleistungen. (Beifall.)

Abg. Dr. Dietrich: Abg. Lingen hat heute wie schon wiederholt auf die Vortheile der Fabrikinspektoren Bestimmungen in der Sonntagsequete hingewiesen. Man thut freilich so, als ob die Vortheile sehr lächerlich wären. Es ist so richtig, wie in der Fabrikinspektoren Sequete für das preussische Abgeordnetenhaus zu beschreiben, habe ich sehr viele Fragen über diese Fabrikinspektorenbestimmungen gestellt, welche die Aufhebung seiner Bestimmung und der dadurch dem Verkehr erwachsenen Entnennungen sehr dringend fordern.

Abg. Schrader (frei) erwidert die Regierungen, welche für die Folgenbetriebe der Versicherungsstellen nach fertigstellen zu lassen.

Abg. Camp (Reichsp.) weist auf die großen Kosten der alten Versicherungsstellen hin, die weit größer seien als die der Versicherungsstellen, inwieweit in letzteren doch noch andere als Versicherungsstellen enthalten seien.

Abg. Sibe: Ich muß gegen die Anmerkungen Dietrich's bezüglich der Fabrikinspektoren Bestimmung protestieren. Diese Bestimmung bezieht sich nämlich nur auf Fabrikarbeit, von einer Entnennung des Verkehrs kann also nicht die Rede sein.

Abg. Dr. Barth (frei) weist dem Abg. Camp eine Unrichtigkeit in seinen Angaben über die „Angabe der Versicherungsstellen“ nach.

Abg. Dietrich: Daß die neue Fabrikinspektoren Bestimmung sich nur auf Fabrikarbeit bezieht, weiß ich sehr wohl. Aber es besteht eine ältere Bestimmung über die Sonntagsequete in Fabrikinspektoren Kreise, die sehr rigoros gehandhabt wird und die Entnennung des Verkehrs veranlaßt.

Abg. Dr. Barth: Ein näherer Einblick in die Berichte Herrn Camp's ist mir nicht ermöglicht worden; nach seinen Angaben aber kommen auf den Kopf des Versicherten 100 M. — das allein schon erweist die Unrichtigkeit der Ausführungen.

Abg. Camp: Ich will diesen Gegenstand nicht verlassen. (Große Beifall.) Redner giebt dann seine Ausführungen in der Hinsicht an, die anderen Unfall-Versicherungs-Gesellschaften aufrecht zu erhalten.

Die Diskussion wird geschlossen, der Titel und der Rest des Kapitels tohann bewilligt.

In Kap. 7, Ausgaben für gemeinnützigen Zwecken ist kein angenommen:

Tit. 4, Unterstützung für die Beteiligen der Beteiligungen der Deutschen Reichs- und internationalen Ausstellungen des Auslandes 20,000 M.

Abg. Dr. Baumbach befragt die in Aussicht genommene nationale Gewerbe-Ausstellung 1888 in Berlin und bittet die Regierung, ihre Stellung zu diesem Projekte zu erklären. Es wäre sehr erkrankend, wenn die Regierung sich zu diesem Projekte freudlich stellen würde.

Staatssecretär v. Boetticher: Ueber die Ausstellung, die für 1888 in Berlin in Aussicht genommen, hat die Regierung bestimmte Angaben noch nicht erhalten. Es liegt mit dieser Ausstellung etwas eigentümlich, so daß die Regierung noch keine bestimmte Stellung einnehmen kann. Wenn große Industrien sich gegen die Ausstellung erklären, so kann die Regierung nicht ohne weiteres sagen, sie sei trotzdem für die Ausstellung, inwieweit sich größere Industrie-Veränderungen (Wieder verliert die Liste der selben). Sie sehen, daß das ein großer Theil der deutschen Industrie ist. Außerdem sind auf eine Anfrage des Berliner Arbeiter-Kongresses nur 65 Antworten eingetroffen, darunter 36 gegen die Ausstellung. Und die inoffiziellen Schriftsteller haben sich ebenfalls gegen die Ausstellung zu Stande kommen werden wir uns bestrengen, aber Sympathie haben wir für die Ausstellung nicht. Sie werden begreifen, daß die Regierung demgegenüber nicht aktiv vorgehen kann, sondern weitere Anträge abwarten muß. Sollte die Ausstellung zu Stande kommen, so werden die Regierungen die nöthigen Einrichtungen wie bei allen Ausstellungen gewähren.

Die Debatte wird geschlossen, der Titel bewilligt.

Den Titel 9 Unterstützung für den deutschen Fischereiverband zur Förderung der künftigen Fischzucht bewilligt.

Staatssecretär v. Boetticher: Ich möchte Sie bitten, diesem Antrag nicht zuzustimmen, da seitens des Fischereiverbandes ein solcher Antrag auf Erhöhung des Beitrags des Reichs an den Verein vorliegt.

Abg. Widetz: Auch ich muß Sie zu meinem Bedauern bitten,

Die Anguilmünde.

Eine Erzählung aus dem Zeitalter der Reformation.

Von Heinrich Pröbke.

(Fortsetzung.)

Die Bauern blieben stumm und unbeweglich stehen, aber Luther redete weiter:

„Ich sehe unter Euch auch solche von den menschlichen Vergleuten. An der Seite tragen sie Pulverhörner — nicht um Krieg zu führen, sondern um Helsen zu sprengen. Glück auf den Wännern aus den Gewerken, ihnen gehört die längste Zeit. Diese Mansfelder tragen auch große runde Hüte und hantieren der Schmale ein kleines Grubenstück davor, gerade über ihrer Stirn. So laßt denn Eure Lampen sein die Leuchte des Evangeliums! Ihr Wäizer ziehet den Bauern Wozan und gebet zum Frieden ein. Was haben Euch Eure Köpfe gethan? Schwören euch nicht Eure ersten Geschlechter in reinem Glauben vorwärts? Ich weiß, Ihr Hüttenleute verlastet sie wegen der Erbsenen, die sie Euch nehmen wollen. Aber ich verpöchte Euch, sobald das Wort des Glaubens gethan ist, oder wenn ich mein letztes Stündlein herannahen fühle, so will ich wiederkommen und Euch wegen der Erbsenen mit meinen Worten vergleichen. Und falls es mitten im Winter wäre, so sollt keine Fährde Saale, die sich mit ihren bösen Wassergeräten zwischen mich und die Mansfelder legt, mich von meiner beinahehüllenden Brusthaube fernhalten. So es dann bei Euch heißt: „Der Luther kommt, dem giebet mir alle zu Tausenden als Euren Vater entgegen. Denn ich bin selbst ein Vergamnison. Darum will ich nicht leiden, ein deutsches Bürgerkind gepflanzt und meinen Ketzen und Geirneuten zu ihrem Rechte verpöchten zu haben.“

„Er hat mit seine Ketzen und Geirneuten genannt,“ sagte einer der Vergleuten.

„Das wird wir auch,“ antwortete sein Nachbar, der wie die meisten Vergleute zu Luther's Zeit ein Stück von einem Geirnen war. „Er ist ein Vergamnison und alle Berg- und Hüttenleute stammen von den Rothbanten und Zelchmen ab, die im Teufelsmitz um einer lärmenden Zauberei das Erz bearbeiteten. Daß die Vergleute ihre ersten Nachkommen sind,

ist leicht zu erachten. Denn machen die Vergleute nicht wie die alten Korymbanten im Lande ihre Vergamnison und erndnen sich als Vergamnisonen gerade wie die alten Korymbanten, wenn ihnen ihre Erbsenen keine Ausbeute mehr geben?“

Der erste schien hierdurch überzeugt zu sein. Er sprach: „So laß uns dem Luther gehorchen und die Bauern hinwegführen.“

Wald darauf gab der ganze Haufe in südlicher Richtung ab. Endlich sah man vom Beneficiumsthor aus noch, wie die Vergleute den Hüpfweg nach Mansfeld einschlugen und die Bauern aus Thüringen hinter einer Waldbede verschwanden. Aber an der Waldbede sprach einer der thüringischen Bauern mit verschlagener Miene zu den andern:

„Hört, ich glaub's nicht, daß die Großen über den Mäizer liegen, wenn's auch zumal der Luther selbst sagt. Denn der Mäizer hat ja an die mansfeldischen Grafen geschrieben: „Ich fahr' daher, ich fahr' daher!“ So laßt uns denn im Walde und verstanden und hier am Wege noch warten, bis der Mäizer auf den Siegesbogen seinen Einzug in Mansfeld hält. Ich fahr' daher, ich fahr' daher!“ So hat er geschrieben, und sein Wort macht er wahr.“

Damit verstanden sich die Thüringer im Gedulch, ohne daß Luther es sah.

Dennoch war es nicht ohne Grund, daß seine Gefährtsge ein gerechtes Selbstgefühl ausdrückten über das, was ihm oben bei den Bauern gelungen war. Die Anguilmünde, die den Mäizer in aller Eile ihre Mittel weggeschoben. Das Klosterthor war von innen geöffnet, die mansfeldischen Reiter gingen ab und zu. Doch erregten weder die Beneficiumskräfte noch ihr neuer Abt. Weggen Luther's Anwesenheit hielten sie sich fegar von der Seite der Domina fern. Luther sah den alten Abt der Anguilmünde fragend an. Er schien den Anführer der Münde nach Kloster-Simmelganger zu erwarten. Endlich redete er mit freudlicher Miene also an:

„Geliebte Brüder vom Orden des heiligen Augustinus! Nicht in allen Stücken bin ich ein Gegner des klosterlichen Lebens. Denn aus vielen Vergleuten ist zu schließen, daß solche Klosterleben in alter Zeit ein Gott wohlgefälliges Werk gewesen ist. So erhaslen die Nonnen in dem Kloster Wenzhausen, daß ihr Kloster anfänglich zu Penzagen an der Bufe,

so unweit Sella gegen Wittig liegt, sich befinden habe, wofür sich es auch gegen Befre vertrieben und in solchen sieben

Verbrütern nicht selten Egerleben und besagten waren, von denen zurüchren pflegte. Weil aber die Stifterpersonen von Wasser- münden und anderen glühigen Würmden, auch von den sumfingigen Orten mit ungehöriger Lust waren sehr unbedorrt worden, so hätte eine Fiktion, so Angela genannt wurde, nach solcher abgelaufenen zehnjährigigen Frist Gott angeheißt, ihr einen andern Ort zur Stiftung zu zeigen. Da haben sie in der Gegend, wo igo Wenzhausen steht, eine Stelle mit vielen Dornen und Wäimen bewachsen gesehen, so damals einem Edelmann Namens Verthof von der Waldsburg zugehörte, welcher aber dieselbe feineswegs an die Fiktion Angela überlassen wollte, bis er hierzu durch zwei schoneise Tanden, so er auf seinem Hause sitzen sah, gleichsam ermahnt und gereizt wurde. Hierauf wurde auch noch mitten im Sommer um Johanni dabeist ein jiemlicher Plag mit Schnee bedekt. Durch solches Wunder hat denn jener Edelmann sich verbunden gesehen, den Ort an die Fiktion zu schenken, die hernach das Kloster so weit und hoch, als der Schnee gelegen, alles sammt seiner Kirche gebaut hat. Also hat die göttliche Allmacht selbst dem Baumeister ein Signum und besagten waren, wonach sich zu richten, was Kirche und Kloster angeheißt werden, auch die darüber schon als vorher gar jierlich von Schnee gesehelt.“

Luther hielt einen Augenblick inne, als wollte er die Zufriedenheit mit seiner Rede in den Gesichern der Anguilmünde lesen, dann fuhr er fort:

„Es ist aber solch Klosterleben wegen der sinnbafigen Münde und Nonnen nicht immer ein Gott wohlgefälliges Werk geblieben. Darum gedachte es vor achtig Jahren ein frommer Episcopus Halberstadensis zu ändern, zu dessen Sprengel auch Ihr, meine Brüder, anigo gehört. Derselbe ließ sieben fromme Brüder vom Kloster Kiedzenberge bei Goslar in sein Bisthum kommen und sandte sie am Tage der sieben Brüder mit vielen versegelten Briefen und Pergamenten als eine Visitation's- und Reformation'scommission über sein Bisthum aus. Die sieben frommen Brüder aber kamen zuerst in ein Kloster, da waren die Münde gutartig. Ihren Lüsten wollten









Elegante Schlafröcke v. Mt. S. 50 an.



DeStainet  
Dame: Wohin so eilig mein lieber Nachbar?  
Herr: Ich laufe mit Kleinkindern in die goldene 72, ich brauche einen eleganten Winter-Heberzieher, dort sind die am billigsten.  
Dame: Warten Sie, Herr Nachbar, ich gehe auch hin, ich brauche für mich ein Paar dauerhafte Schuhe, für mein Kind einen Mantel.

### Goldene 72 Steinstraße 72.

Dort finden Sie:  
1500 Heberzieher von unschätzbbarer Wärme,  
1500 Heberzieher von unschätzbbarer Güte,  
1500 Heberzieher von unschätzbarem Gestalt,  
1500 Heberzieher von unschätzbbarer Billigkeit,  
beim der Preis ist durch den bis jetzt erzielten immensen Umsatz von ca. 900 - 1000 Heberziehern so bedeutend erhöht, daß bei dem geringen Verdienst die Preise sich wie folgt stellen:  
in Double früher 20, jetzt nur 10,50,  
in Diagonal I. früher 30, jetzt nur 26,50,  
in Diagonal II. früher 2, jetzt nur 1,50,  
in Eskimo I. früher 30, jetzt nur 28 Mark.  
Jeder Käufer eines Winter-Heberziehers erhält als Präsent ein feines Galschuch zu.

### Als Gelegenheitskauf

800 Kinder- und Vurschen-Paletots und Kajerröcke v. v. von 3 Mark an.



800 Herren-Mod-Anzüge von 19 Mt. an. Sogelebant nur 26 Mark.  
500 Jacket-Anzüge von 13 Mark an.  
800 Stoff-Joden von 3 Mark an.  
2000 Knaben-Anzüge von Mt. 2,50 bis zu den feinsten Genres.  
1000 Vurschen-Anzüge von 4 Mark an.  
1000 Arbeitsjoden von Mark 1,75 an, in Cord, Cassinet, Zwirn, engl. Leder, früher 4,50, jetzt nur Mt. 3.  
Wollene Genden von 1,20 an. Unterjaden, Wollwesten, Unterhosen spottbillig!!



Kinder: Wir sind krank, haben kalte Füße, weißt Du nicht einen guten Arzt für uns?  
Mutter: Der beste Arzt ist ein warmer Fuß. Eure Füße warm und trocken zu erhalten wollen wir nach der goldenen 72. Dort finden wir für wenig Geld gute, dauerhafte Schuhwaren.  
(Täglicher Umsatz 200-300 Paar.)  
(Renobition in großer Werkstatt.)

- Herrentiefeln u. Stiefeln Salbe und Kromenadenschuhe von 5,50, 6,50. Prima 7,75, 3, 4 bis 5,50
- Langschäfer u. Faltentiefeln Ball- und Goldläder-Schuh, 9, 10, Prima 15
- Kettner-Schuh von 4, 5, Prima 6,50
- Knaben-Stiefeln. Stulpenstiefeln von 3,75, Prima 4,50. Knaben-Salztiefeln von 4 an. Knaben-Salztiefeln von 3 an.
- Damen-Stiefeln 4, 5 an, Prima 5,50, in Led 5,50, 6, 7,50, hochfein auf Rand 8,50, warme Tuch- mit Lederbelag von 4 an.
- Zengschuhe zum Schürzen 3, 50 an Gummistiefeln 4 an
- Hauschuh für Männer und Frauen, warm und kalt gefüttert, in Leder, Blüsch, Cord, Preis 1,50 2, 2,50 bis 3,50
- Die Genres sind alle dauerhaft gearbeitet und erfreut die goldene 72 Steinstraße 72 durch ihre Billigkeit des höchsten Anspruchs.
- Mädchen- und Kindertiefeln mit Knöpfen und Seiten. Gummistiefeln 1 an, 1,25, 1,50, 2 bis 5 an
- Jährlings-Schuh 50, 65, 70 bis 150 an
- Kinder-Hauschuh, Fils, Cord, Leder, warm und kalt, 50, 60, 70, 80 bis 150 an
- Bautoffeln 50, 60, 70 an bis zu den feinsten Genres, für Kinder von 40 an
- Warme Schuhe in Fils von 1 an, in Tuch 10 an

## = Billige Auflösung des Geschäfts. = Wirklicher Total-Ausverkauf

sämtlicher Zengerbestände  
von Tuchen, Buckskins, sowie Damen-Kleiderstoffen aller Art, insbesondere einfarbig-reinwollener, Paletots, Jacken, Bettbarchend, Möbelstoffen, gute schwarze Doppel-Shawls in Cachemir, Lama-Umschlagtücher, Cachenez, Cravatten etc. etc.  
Nur streng moderne Muster — nur gediegene Qualitäten.

## Heinrich Winter,

Große Ulrichstraße 8.  
Preise enorm billig, auf 1/2 der Fabrikpreise reduziert; Annehmer großer Posten und Wiederverkäufer erhalten noch Extra-Rabatt.

### Das passendste und gediegenste Weihnachts-Geschenk ist und bleibt stets ein gutes Buch.

- Gustav Quien, Leipzigerstr. 5. Reichhaltiges Lager in Jugendchriften für das reifere Alter.
- Gustav Quien, Leipzigerstr. 5. Reichhaltiges Lager in Bilderbüchern.
- Gustav Quien, Leipzigerstr. 5. Reichhaltiges Lager in Märchenbüchern.
- Gustav Quien, Leipzigerstr. 5. Reichhaltiges Lager in Geschenkliteratur.
- Gustav Quien, Leipzigerstr. 5. Reichhaltiges Lager in Prachtwerken.
- Gustav Quien, Leipzigerstr. 5. Reichhaltiges Lager in Musikalien.
- Gustav Quien, Leipzigerstr. 5. empfiehlt sich beaufs Abonnement auf sämtliche Zeitschriften.

## Franz Hellwig,

Halle — Saale  
Martinsberg 7a/8 (hinter der Post).  
Vertretungen. Kommission. Grosshandlung.  
(Lieferung ab hiesigem Lager oder direct ab Fabriken.)

P. P. Diejenigen meiner werthen Hah-Kunden, welche anlässlich meines Ro-bember-Geburts mit noch nicht mit ihrem Besuche beehrt, bitte ich hierdurch erge-benst, die Besichtigung meiner

## Winter-Ausstellung

freumblickt recht bald vornehmen zu wollen. Hochachtungsvoll  
Franz Hellwig.

Lager von: Japanischen, Chinesischen und Indischen Waaren, von deutschen (Berliner, Goggenauer, Solinger und Schwallaber), Englischen und Amerikanischen Kurz- und Metallwaaren-Specialitäten. Wirtschaftsgeschäfte und Galanterie-Fabrikate: Versinnte Prachtwaaren und Glasblät-tern mit gel. auch. Gläsern und keramische Geschirren, Porzellan- und Galanterie-Waaren. Berliner, Nürnberger und Sächsischer Kurz, Spiel- und Musikwaaren u. s. w. u. s. w. Niederlechwaren. Urdating's Stahl-bronce Obstmesser und Messerhänder.

Im Einzelnen wird Nichts abgegeben!  
Nur für Wiederverkäufer!!!



### Grosse Auswahl von Spielwaaren

in bester Qualität bei soliden aber festen Preisen empfiehlt  
**Carl Hoffmann,**  
früher Inhaber der Fa.: G. Reiling Nachf.,  
Schmeerstraße 12.

Chinesische schwarze und grüne Thee's letzter Ernte, lose und in Packeten, große Auswahl, in allen Preislagen,  
Feinste Bourbon-Vanille,  
Vanillin in Packchen und Gebrauchsanweisung,  
Hollender Cacao von St. David Sohn,  
Holländischer Cacao von C. J. van Houten & Boon, Weev und  
Cacaomasse in Blöcken,  
Vanille- und Gewürz-Chocoladen, verschiedene Fabrikate, halten bestens empfohlen

## Helmhold & Comp.

Galle. Druck und Verlag von Otto Hendel.



**Dampfmaschinen.**  
**Kaleidoscope**  
**Electrische Motore,**  
**LeidnerFlaschen**  
**Electrisirmaschinen,**  
**Laterna magica,**  
**Inductions-Apparate**  
**Stereoscope,**  
empfecht billigt  
**Otto Unbekannt,**  
Steinischmieden.

Sieben erschien:  
**GRIEBEL, CARL, Die Herzkrank-**  
heiten, deren Entstehung u. Heilung.  
Preis 1 M. 20 Pf.  
**NEUMANN, DR. CARL, Die Mas-**  
sage. Anleitung zur praktischen  
Ausführung derselben. Mit 34 Abbil-  
dungen. Preis 1 M. 50 Pf., geb. 2 M.  
Der Männerarzt. Ein  
Rathgeber für junge und alte  
Männer. Mit Abbildungen. Preis  
1 M. 40 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.  
**DUNZELT & LÜETHKE, Die Zahn-**  
pflege im Kindesalter. Mit Ab-  
bildungen. Preis 1 M.  
Leipzig. Th. Grieben's Verlag.  
Gegen vorherige Franco-Zahlung  
direct vom Verleger zu beziehen, sowie  
durch jede Buchhandlung.

Neue und gebrauchte Möbel  
kauft und verkauft  
Trödel 7.